

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM
mit Zustagen; einzelne Nummer 10 Pf.
:: Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 8 ::
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 408
:: Postfachkonto Dresden 125 48 ::

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des
Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 40 Millimeter breite
Millimeterzeile 6 Pf.; im Textteil die 33
Millimeter breite Millimeterzeile 18 Pf.
:: Anzeigenschlag: 10 Uhr vormittags. ::
:: Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. ::

Nr. 38

Montag, am 15. Februar 1937

103. Jahrgang

Aus der Heimat und dem Sachsenland

Dippoldiswalde. Der große Sporttag in unserer Nachbarstadt Altenberg hatte auch die Bewohner unserer Stadt gestern zeitiger aus dem Schlafe geweckt als sonst. Ein ganzer Teil wollte es sich nicht entgehen lassen, selbst dem Springen an der Sachsenchanze beizuwohnen und war schon zeitig mit Zug oder Bus hinaufgefahren, ein anderer, und nicht unbedeutender Teil, wollte sich den Verkehr anschauen, der auf der Reichsstraße durch die Stadt rollte, und viele hofften wohl auch, daß der Führer zu den Meisterschaften kommen und hier durchfahren würde. Letzteres war ja nun leider nicht der Fall und auch der Verkehr war keineswegs so, wie man vorher erwartet hatte. Er hat einen guten Sportsonntag nicht übertroffen. Reichsbahn und KVB hatten sich in jeder Weise auf einen Riesenerkehr eingerichtet, sie konnten ihn leicht bewältigen. Nirgends hat es Stockungen gegeben. Die Reichsbahn fuhr auf- und abwärts je 15 Sonderzüge, einschließlich der fahrplanmäßigen und der Leerzüge sind gestern weit über 50 Züge über die Schienen unserer Weißeritztal-Strecke gerollt, aber die Züge waren niemals überfüllt, nur gut besetzt. Die Transportregelung bei der KVB war vorbildlich. Vor allem war durch den Einsatz von Verstärkungswagen ab hier und Schmiedeberg ein reibungsloser Abtransport der hiesigen Sportfestteilnehmer ermöglicht. Gendarmrie und Polizei und dazu SA regelten den Verkehr in bester Weise. Auch die Sanitätskolonne war aufgebotsen, alle Gefahrenpunkte waren neben Gendarmrie von ihr besetzt, sie brauchte nirgends in Tätigkeit zu treten. Unfälle sind hier keine vorgekommen, außer einem unbedeutenden in der Nähe der Blanke-Werke. Dort wollte abends in der 8. Stunde ein Motorradfahrer mit Belwagen ein anderes Fahrzeug überholen und rutschte dabei in den Graben. Die Straßen waren an und für sich glatt, doch war schon zeitig gestreut worden, wo es nötig war, wurde es später wiederholt, es konnte wegen Kälte ein Unfall gar nicht vorkommen. Der Privatkraftwagenverkehr überschritt die Zahlen eines Sportsonntags keineswegs. Es mag sein, daß sich hier auch manche an den Parkplatzpreisen gestoßen haben. In der 8. Stunde ließ der Verkehr auch schon stark nach. Und wenn man vor dem Feste in Altenberg glaubte, daß der Abtransport der Massen bis gegen 22 Uhr dauern würde, lag dessen Schluß doch wesentlich früher. — Am späten Nachmittag kehrten in hie-

Oesterreichs Stellung zum Reich

Große politische Rede Dr. Schuschniggs

In Wien fand zum dritten Male ein Generalappell der Vaterländischen Front statt, bei dem der Frontführer, Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, in einer zweistündigen Rede grundsätzliche Ausführungen zu allen innen- und außenpolitischen Fragen Oesterreichs machte. Der Bundeskanzler skizzierte die außenpolitischen Beziehungen des Landes zu den anderen Völkern, wobei er das besonders gute Verhältnis zu den Staaten der Römer Protokolle unterstrich. Zum Abkommen vom 11. Juli mit dem Reich erklärte der Kanzler, daß dies Oesterreich mit Genehmigung erfülle.

Es bedürfte keines Hinweises, daß die österreichische Regierung entschlossen sei, alles daran zu setzen, diese Beziehungen zu vertiefen. Mit großer Freude stelle überdies die österreichische Staatsführung die Übereinstimmung mit der Auffassung des Kanzlers des Deutschen Reiches hinsichtlich der notwendigen wirtschaftlichen Zusammenarbeit im mitteleuropäischen Raume fest. Bei aller staatlichen Souveränität fühlten sich die Oesterreicher als gerade, echte Deutsche.

In den Mittelpunkt der innerpolitischen Betrachtungen stellte Dr. Schuschnigg die Frage der Restauration sowie das Problem der Befriedung des Landes. Angesichts der verschiedenen Deutungen, die das Habsburger Problem gerade auch in letzter Zeit im Auslande erfahren habe, formulierte Dr. Schuschnigg die Haltung der österreichischen Staatsführung folgendermaßen: 1. Das Bedenken und Wahhalten der Ehre vor den großen geschichtlichen Werten typischer österreichischer Tradition ist im Geiste der Front gelegen; 2. Die Frage der Staatsform in Oesterreich wird einzeln und ausschließlich

vom Volke Oesterreichs entschieden, und zwar auf dem Boden der Verfassung. 3. Es wird nicht experimentiert. Die monarchistische Propaganda hat sich in den innen- und außenpolitischen Rahmen des heutigen Oesterreichs einzufügen. Das österreichische Volk im gegebenen Falle zur Entscheidung zu rufen, ist ausschließlich Sache der Führung von Staat und Front.

In seinen weiteren Ausführungen wandte sich der Bundeskanzler kurz der kommunistischen Propaganda zu, die, wie er feststellte, ausschließlich von landfremden Elementen ins Volk hineingetragen werde, denen man aber schonungslos die Mäste vom Gesichte reißen werde. Breiten Raum widmete Dr. Schuschnigg dann der Frage der Ausöhnung der nationalen Opposition mit der Staatsführung. Allein die Tatsache, daß viele Persönlichkeiten mit klugem Willen, die den Vereinsvorschlagen mitunterzeichnet hätten, hohe Stellen im Rahmen der Vaterländischen Front innehätten, sei ein Beweis für die Bereitwilligkeit der verantwortlichen Stellen zur reiflichen Ausöhnung mit den früheren weltanschaulichen Gegnern. Eine solche aber könne und dürfe nur auf dem Boden der Vaterländischen Front erfolgen, bei der besondere, der Befriedung mit den Nationalsozialisten dienende Referate geschaffen werden sollten.

In diesem Zusammenhang gab der Bundeskanzler Zahlenmaterial über das Ausmaß der politischen Arbeit an. Er bekannte, daß nach dem 11. Juli 16 350 Personen begnadigt, am 1. Februar befanden sich noch 1162 Personen in Strafhaft, davon 725 Nationalsozialisten. Von diesen wiederum wurden 574 nach dem 11. Juli von den Gerichten abgeurteilt.

igen Gaststätten doch eine ganze Menge ein, die „oben“ zeitig weggefahren waren und nun lieber hier ihren Durst löschten und sich auswärmen. Wer zu Hause geblieben war, unternahm am Nachmittag einen Spaziergang ins Freie oder ging ins Märchenpiel der Hans-Schemm-Schule. Die drei letzten (Sonntagabend-Sonntag) und besonders die letzte Aufführung am Sonntagabend waren recht gut besetzt, so daß sicher ein schöner Ertrag an WSW abgeliefert werden kann. Am Vormittag gingen die Eintopf-Spendensammler von Haus zu Haus und fühlten wieder, wie immer mehr sich unser Volk zur großen Volksgemeinschaft bekennt.

Dresden. In Abwesenheit der Wohnungsinhaberin entstand in einem Grundstück auf der Lorchingstraße ein Stubenbrand, der einen Schrank, die Gardinen und die Fensterrahmen in Flammen setzte. Es entstand auch Gebäudeschaden. Das Feuer ist vermutlich durch ein glimmendes Streichholz verursacht worden, das die Wohnungsinhaberin vor ihrem Fortgang achtlos weggeworfen hatte.

Pirna. Als in einer Fabrik in Pirna-Copitz ein junger Mann aus einer noch unter Spannung stehenden Lampe die Glühbirne herausrauben wollte, erhielt er einen Schlag. Der Verunglückte war sofort tot.

Hohenstein-Ernstthal. Auf der Badstraße kam ein Personenkraftwagen aus Leipzig infolge Straßenglatte von der Fahrbahn ab und stieß gegen einen Baum. Bei dem Anprall erlitten drei Insassen so schwere Verletzungen, daß sie nach Glauchau ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Der Wagenlenker kam mit dem Schrecken davon.

Großschönau. Beim Wäschewaschen geriet eine Frau mit der linken Hand unter die in Gang befindliche elektrische Wäschemangel. Zum Glück war eine Hausbewohnerin in der Nähe, die die Mangel sofort abstellte, so daß die Frau nur Quetschwunden davontrug. Die Hand war so fest eingeklemmt, daß der Mangelkasten hochgewunden werden mußte.

Verlängerte Sonntagsrückfahrten zum Landesbauerntag in Leipzig

Die Geltungsbauer der Sonntagsrückfahrten zum 4. Sächsischen Landesbauerntag, vom 15. bis 17. Februar in Leipzig, wird, wie folgt, geändert: Die Karten gelten vom Montag, 15. Februar, 0 Uhr, bis Mittwoch, 17. Februar, 14 Uhr (Antritt der Rückfahrt).

Auszeichnung für Rettung aus Gefahr
Der Führer und Reichskanzler hat die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen dem Tabakschneider Kurt Eichhorn in Dresden und dem Schuhmacher Kurt Sohnenstein in Porschenhof.

Wettervorherlage des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Dresden
für Dienstag:

Wolkig bis bedeckt. Zeitweise leichte Regenfälle. Temperaturen weiter ansteigend; tagsüber auch im Gebirge über dem Gefrierpunkt. Im Flachland noch vereinzelt Nachtfrost, Morgen stark dunstig oder neblig.

Vom Altenberger Sportfest

Ein selten schönes Wetter hatte Altenberg am letzten Tage der Deutschen Ski- und Heeres-Ski-Meisterschaften. Nur selten einmal blies der Wind etwas stärker, einen kräftigen Luftzug muß man dort auf der Höhe des Gebirges eigentlich immer mit in Kauf nehmen. War es morgens auch neblig, die Sonne brach dann durch und ließ den Tag für viele zu einem Erleben werden.

Schon zeitig vormittags setzte von allen Seiten, auch von jenseits, ein starker Zustrom ein. Aus dem Müglitztal kam Zug hinter Zug, jedesmal mit zwei Lokomotiven bespannt, zur Höhe gekrächelt, die Reichspost brachte in ihren Wägen große Scharen heran, der Hauptzug aber kam durchs Weißeritztal. Viele, die zu Hause zeitig aufgebrochen waren, marschierten von Ripsdorf nach Altenberg, viele andere benutzten auch die Pendel-Busse der KVB. Uebrigens hatte die KVB ganz vorbildlich vorgesorgt. Es kamen alle mit fort, auch in den Linienwagen, und vor allem: keiner brauchte lange zu warten und jeder hatte einen Sitzplatz. Privatkraftwagen wurden aus dem Weißeritztal umgelenkt. Kein Bus, kein Privatwagen kam nach Altenberg hinein; es fuhren so noch immer viele Kraftwagen durch die Straßen der Stadt.

Noch weit vor 10 Uhr zogen lange Menschenketten nach der Sachsenchanze. Immer stärker wurde das Drängen auf den Tribünen oder unten auf dem weiten Felde am Auslauf. Überall, sei es auf den Parkplätzen, sei es in der Stadt oder an der Chanze herrschte eine recht gute Disziplin des Publikums, und die 400 Polizisten und 800 SA-Männer, die den Verkehr regelten, hatten keinen Anlaß zum Einschreiten.

Ein Jubel brach los, als das Warten ein Ende fand und Loth Kräger die erste Spur über die Anlaufbahn legte. Und bald folgte dann Springer auf Springer. Dazwischen trat

in der Pause die „Trampelkolonne“, Arbeitsdienst aus Frauenstein, an und brachte die Bahn wieder in beste Verfassung. Lauter Jubel herrschte über einen schönen Sprung, besonders der Favoriten, aber auch Bedauern, wenn ein weiterer Sprung nicht gestanden wurde. Doch das war selten, stürzten im Kombinationsprunglauf bei 102 Sprüngen nur 7, und im Spezialsprunglauf war das Verhältnis mindestens nicht schlechter. Das ist ein Beweis dafür, daß die Bahn ihrer Anlage nach eine beste Note verdient.

In der Pause, und mehr noch nach Schluß des Springens, sammelten sich große Mengen an den Goulasch-Kanonen und verzehrten mit gutem Appetit das schmackhafte Eintopfeszen, das flehige SA-Männer zubereitet hatten.

Ein breiter Menschenstrom aber wälzte sich nach Schluß in die Stadt zurück. Ueber eine Stunde lang zog er in voller Breite über den Markt herab und teilte sich unten. Viele, die nicht schon vorher nach dem Bahnhof und den Parkplätzen abgebogen waren, gingen dorthin, um gleich wieder heimzukehren, andere wandten sich dem Raupennest zu, wo Eiswettkämpfe stattfanden. Die Gastwirtschaften der Stadt waren im Nu vollbesetzt, und die anderen mußten — selbst bei Nacht in der Waldschänke Raupennest — Schlange stehen. Soviele wie die Gaststätten verließen, konnten hinein, die anderen mußten eben warten. Aber auch hier war gute Stimmung dabei. Viel trug dazu das Wetter bei. Mehr Wind oder Schneefall würden sie arg gedrückt haben.

Viele warteten die Siegerehrung nicht ab, sie strebten der Heimat zu. Aber auch dabei wickelte sich der Verkehr glatt ab. Festtage großen Ausmaßes für die Stadt Altenberg sind zu Ende gegangen. Ihr Verlauf hat gezeigt, daß man es in der Stadtverwaltung versteht, solche Feste großzügig durchzuführen.